

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Mai 2014

Sendetext mit Quellen und Anhang

- FRI:** „Zwiespalt“ hat er gesagt, so'n Quatsch!
- ANT:** Warum regst Du Dich so auf, Friederike? Und was hat er denn mit „Zwiespalt“ gemeint? Und wer denn überhaupt?
- FRI:** Na, der Steinmeier – Frank-Walter Steinmeier¹ von der SPD!
- ANT:** Steinmeier? Ich verwechsele die ja andauernd, aber ist das nicht unser Außenminister?
- FRI:** Ja, der ist Außenminister, aber gerade deshalb ist das ja so ärgerlich!
- ANT:** Kannst Du mir nicht wenigstens sagen, was für ein Zwiespalt ärgerlich ist?
- FRI:** Eine Meinungsumfrage..... Der Steinmeier hat eine Meinungsumfrage vorgestellt, die sie selbst in Auftrag gegeben haben. Und dabei hat die Studie die angeblichen Erwartungen des Auslandes verglichen mit den Ergebnissen der Umfrage – und das nannte er einen Zwiespalt!
- ANT:** Dann stimmen ja wohl die Wünsche des Außenministers nicht mit den Wünschen der Bevölkerung überein?
- FRI:** Jedenfalls nicht mit dem, was angeblich das Ausland von uns erwartet.
- ANT:** Wer hat denn die Wünsche der Bevölkerung ermittelt?
- FRI:** Der Auftrag kam vom Auswärtigen Amt, die Körber-Stiftung² hat ihn ausgeführt. Dabei wurden 1000 Personen über 18 Jahren gefragt, ob wir in der Außenpolitik mehr Verantwortung übernehmen sollten.
- ANT:** Und das Ergebnis?
- FRI:** Im Detail kannst Du die Ergebnisse Dir ansehen unter: www.koerber-stiftung.de/umfrage-aussenpolitik.
- ANT:** Und ungefähr?
- FRI:** 60% sind der Ansicht, Deutschland solle sich in der Außenpolitik weiter so zurückhalten wie bisher, nur 37% wollen ein stärkeres Engagement. Einen stärkeren Einsatz der Bundeswehr wollen nur 13%, während 82% das ablehnen.
- ANT:** Und wie ist das bei Abrüstung und Rüstungskontrolle.
- FRI:** Da sind die Zahlen etwa umgekehrt: 80% wollen die Abrüstung und Rüstungskontrolle fördern, nur 16% wollen sich da weniger engagieren.
- ANT:** Und Flüchtlinge aufnehmen?
- FRI:** Da sind die Zahlen für und gegen in etwa gleich: 47% wollen mehr Flüchtlinge aufnehmen, 45% wollen das nicht.

¹ Friedliebende Deutsche (NZZ 21.Mai 2014)

² Einmischen oder zurückhalten? (Körber-Stiftung 2014 unter: http://www.review2014.de/fileadmin/user_upload/allgemein/Koerber-Stiftung_Umfrage_Aussenpolitik_Broschuere.pdf)

- ANT:** Wir schaffen z.B. durch Rüstungsexport die Fluchtursachen, aber um die Flüchtlinge wollen wir uns nicht kümmern, das finde ich widersprüchlich.
- FRI:** Vor ein paar Tagen – am 22.Mai – da war es genau 50 Jahre her, dass ein amerikanischer Redner eine wichtige Rede mit einem Scherz einleitete.
- ANT:** Soll ich etwa raten, wer dieser Redner war? Erzähl besser den Witz, wir haben lange genug nichts zum Lachen gehabt!
- FRI:** Es war auf dem Campus der Universität von Michigan in Ann Arbor und der Anlass war der Studienabschluss 1964 – vor 85.000 Zuhörern!
- ANT:** Na ja, mag ja alles wichtig sein, aber wir wollen den Witz hören!
- FRI:** Nach der üblichen Anrede sagte der Redner: „Ein Vater eines Sohnes hat mir erzählt, dass das Studium seines Sohnes hier an dieser Universität sehr erfolgreich verlaufen sei, denn seine Mutter würde nun nicht mehr über ihn meckern!“
- ANT:** Ja, gut, das ist komisch; aber deswegen hast Du mir den Witz bestimmt nicht erzählt!
- FRI:** Nein, Anton. Sein nächster Satz lautet: „Ich bin heute aus dem Durcheinander Ihrer Hauptstadt Detroit zu der Ruhe Ihres Campus gekommen, um über die Zukunft unseres Landes zu sprechen“.
- ANT:** Muss ja eine wichtige Person gewesen sein!
- FRI:** Es war der Präsident der Vereinigten Staaten!
- ANT:** Kennedy?
- FRI:** Der war es gerade nicht, der war gerade vor einigen Monaten ermordet worden.
- ANT:** Nixon, Clinton.... mehr weiß ich nicht!
- FRI:** Es war ein nur wenig beachteter Präsident: Lyndon Baines Johnson!
- ANT:** Der für den Vietnam-Krieg verantwortlich ist?
- FRI:** Darüber werden wir auch noch sprechen! Jetzt geht es erst einmal um die Great Society³, die er wenige Sätze später angekündigt hat: „In Ihrer Zeit werden wir die Möglichkeit haben nicht nur eine reiche und machtvolle Gesellschaft zu werden, sondern auch aufwärts zu einer Great Society⁴“ - wir würden vielleicht von einer großartigen Gesellschaft reden.
- ANT:** Das ist doch nur ein Schlagwort!
- FRI:** Er erläutert dann, was er meint: „Die Great Society ist eine Gesellschaft, in der jedes Kind das Wissen findet um seinen Geist und seine Talente zu vergrößern.“
- ANT:** Also bessere Schulen!
- FRI:** Johnson sagte dann: „Heute haben 8 Millionen erwachsene Amerikaner nicht einmal 5 Schuljahre abgeschlossen, etwa 20

³ Die Great Society – Vision eines gerechteren Amerika (NZZ 23.5.2014)
Great Society (Wikipedia 25.5.2014 unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Great_Society)
Great Society (Wikipedia 27.5.2014 unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Great_Society)

⁴ Lyndon Baines Johnson (Remarks at the University of Michigan (May 22, 1964) unter: <http://www.lbjlib.utexas.edu/johnson/archives.hom/speeches.hom/640522.asp>)

Millionen keine 8 Schuljahre und 54 Millionen – mehr als ein Viertel – haben keinen High School Abschluss!“

ANT: Und was will er machen?

FRI: „Ich verspreche,“ sagte er, „wir werden die besten Gedanken und das breiteste Wissen aus der ganzen Welt holen, um die richtigen Antworten für unser Land zu finden!“

ANT: Der hat ja viel vor!

FRI: Er sagte: „Die, die in dieses Land kamen, haben mehr als nur ein neues Land gesucht. Sie suchten eine neue Welt! Und ich bin heute hierher gekommen um zu sagen, dass Sie diese Vision zur Wirklichkeit machen können! ...“

ANT: Klingt gut, aber erst mal sind das nur Worte! Sag' mal, wann wurde Johnson⁵ überhaupt Präsident?

FRI: Johnson hatte ja schon viele Jahre im Kongress als Abgeordneter gearbeitet, er war sehr bekannt und wohl auch sehr beliebt. Da hat Kennedy ihn zu seinem Vizepräsidenten gemacht.

ANT: Der Vizepräsident hat gewöhnlich nicht viel zu sagen!

FRI: So war das auch unter Kennedy; der hätte vermutlich viel mehr erreicht, wenn er sich mit seinem Vize zusammengetan hätte – dessen gute Beziehungen im Kongress wären sicher nützlich gewesen.

ANT: Aber Kennedy meinte alles allein zu schaffen?

FRI: Ja, so war das wohl! Deswegen waren ja auch einige neue Gesetze unter Kennedy geplant, aber noch nicht im Kongress verabschiedet. Als dann Kennedy in Dallas, Texas, 1963 ermordet *wurde, dann*

ANT: Da gab es doch ziemlich viel Zweifel an der offiziellen Version⁶ über den Mord!

FRI: Ja, gab es; und auch heute noch glauben sehr viele Amerikaner, dass diese offizielle Version nicht die Wahrheit ist.

ANT: Was glauben sie denn?

FRI: Es gibt sehr viele Verschwörungstheorien, wer den Mord erdacht und organisiert hat; die wenigsten Amerikaner glauben an die offizielle Version, die von der Warren-Kommission herausgegeben wurde – danach war der Mörder Lee Harvey Oswald ein Einzeltäter ohne Hintermänner.

ANT: Und was glauben sie, wer dahinter gesteckt hat?

FRI: Da gibt es mehr Theorien, als ich Dir jetzt erzählen kann. Einige glauben sogar, dass der Vizepräsident selbst dahinter gesteckt hat.

ANT: Das glaube ich aber nicht, - Und wann wurde Johnson Präsident?

FRI: Der wurde kurz nach dem Mord an Kennedy an Board des Regierungsflugzeuges „Airforce ONE“ vereidigt, sie wollten

⁵ Lyndon B. Johnson (Wikipedia 25.5.2014 unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Lyndon_B._Johnson)

⁶ Der Präsident, dem der Kennedy-Mord zugetraut wird (Die Welt 3.6.2012 unter: <http://www.welt.de/106402595>)

vermeiden, dass die USA auch nur einige Stunden ohne Führung war.

ANT: Und dieser Präsident hat viel vor? Was hat er denn erreicht⁷?

FRI: Sehr wichtig ist der Civil Rights Act⁸ von 1964 und der Voting Rights Act von 1965, die alle legalen Grundlagen der Rassendiskriminierung in den USA beseitigt haben.

ANT: Die hatte wohl Kennedy schon begonnen?

FRI: Ja, hatte er! Aber er konnte keine Mehrheiten für diese Gesetze zusammenbringen, während Johnson diese einschneidende Veränderung der amerikanischen Gesellschaft mit seiner Überzeugungskraft durchsetzen konnte.

ANT: Also keine getrennten Toiletten für Schwarze und Weiße, keine Sitzplätze nur für Weiße in den Bussen und Bahnen.

FRI: Da war noch ein jahrelanger Kampf um diese Diskriminierung, aber jede Diskriminierung war von jetzt ab illegal!

ANT: Woher stammte Johnson denn?

FRI: Er stammte aus den Südstaaten, aber er war der Überzeugung, dass die amerikanische Gesellschaft keine Zukunft hätte, wenn sie die Schande der Rassentrennung weiterhin zulassen und so gegen ihre eigenen Gleichheitsideale verstoßen würde.

ANT: Genug der Worte – welche weiteren Gesetze hat er durchgebracht?

FRI: Die beiden schon bestehenden Gesetze für Medicare⁹ (Krankenversicherung für Amerikaner über 65) und Medicaid¹⁰ (Gesundheitsfürsorge für Menschen mit geringem Einkommen) wurden erweitert und ausgebaut.

ANT: Jetzt gibt es ja auch noch Obamacare (Krankenversicherung für Alle)!

FRI: Daran war damals überhaupt nicht zu denken! Insgesamt brachte Johnson 80 Gesetze durch.

ANT: Zum Beispiel?

FRI: Ja, den Housing and Rural Development Act von 1965¹¹. Die Regierung unterstützte in größerem Maße als bisher Bauvorhaben von Älteren und Schwerbeschädigten.

ANT: Massenquartiere oder auch das kleine Häuschen?

FRI: Beides! Da wurde zum Beispiel die maximale Anzahlung auf 10% des Gesamtwertes festgelegt, kombiniert mit einer Garantie für die Baugesellschaft, dass die Abzahlungen unter bestimmten Umständen von der Regierung übernommen würden, wenn der Käufer die Raten nicht bezahlen könnte.

ANT: Wird das nicht ausgenutzt?

⁷ Lyndon B. Johnson war erfolgreicher als John F. Kennedy (Freie Welt unter: <http://freie.welt.de/2013/11/22/lyndon-b-johnson-war-erfolgreicher-als-john-f-kennedy/>)

⁸ Civil Rights Act of 1964 (Wikipedia 27.5.2014 unter: http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Civil_Rights_Act_of_1964&printable=yes)

⁹ Medicare (United States) (Medicare 27.5.2014 unter: http://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Medicare_%28United_States%29&printable=yes)

¹⁰ Medicaid (Medicaid 27.5.2014 unter: <http://de.wikipedia.org/wiki/Medicaid>)

¹¹ Housing and Urban Development Act of 1965 (Wikipedia 1.6.2014 unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Housing_and_Urban_Development_Act_of_1965)

- FRI:** Wahrscheinlich, aber Leute, die im eigenen Haus wohnen, denken darüber vielleicht etwas anders. Ein anderes Gesetz führt das Department of Transportation¹² ein (also eine Verkehrsbehörde).
- ANT:** Na, so was gibt's doch überall!
- FRI:** Hör Dir mal an: Das Department soll (*Zitat*): „ein schnelles, sicheres, effizientes, leicht erreichbares und bequemes Verkehrssystem sicherstellen, das unseren nationalen Interessen dient und die Lebensqualität des amerikanischen Volkes heute und in Zukunft verbessert“.
- ANT:** Gibt es denn das inzwischen?
- FRI:** Ja, es sind tatsächlich einige Bahnstrecken wieder richtig in Betrieb. Und in Kalifornien ist ein neues Schnellbahnsystem in Nord/Südrichtung (San Franzisko nach Los Angeles) geplant.
- ANT:** Weiter – was gab es noch für Gesetze?
- FRI:** Eine ganze Reihe¹³, die erwähnenswert wären. Aber besprechen können wir die nicht alle! Ich nenne nur zwei davon: das Supplemental Nutrition Assistance Programm (Food Stamps für Arme) und schließlich den Public Broadcasting Service¹⁴.
- ANT:** Das interessiert mich!
- FRI:** Es ist eine von der Regierung unterstützte Privatgesellschaft, Teilhaber sind alle Radio- und Fernsehstationen der USA. Zuerst wurden Fernsehprogramme für Kinder produziert, dann auch Radio; heute gibt es alles Mögliche – die Sendung „Live aus der Metropolitan“ gehört auch dazu.
- ANT:** Metropolitan, das ist doch die Oper In New York; die gibt es ja sogar bei uns im Kino!
- FRI:** Außerdem Dokumentarfilme, Videos an Schulen werden ausgeliehen, sogar ein Weiterbildungsprogramm für einen College Abschluss gibt es.
- ANT:** Und wer bezahlt das alles?
- FRI:** Zum Teil die Regierung, aber auch Stiftungen – wie zum Beispiel die Ford Foundation und andere.
- ANT:** Das ist ja alles gut und schön, aber da bleibt doch noch der Vietnam-Krieg¹⁵, den Johnson so sehr gefördert hat.

¹² United States Department of Transportation (Department of Transportation 28.5.2014 unter: http://en.wikipedia.org/wiki/United_States_Department_of_Transportation)

¹³ Supplemental Nutrition Assistance Programm („Food Stamp Programm“ 1.6.1014 unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Supplemental_Nutrition_Assistance_Program)
War on Poverty (Wikipedia 28.5.2014 unter: http://en.wikipedia.org/wiki/War_on_Poverty)
Elementary and Secondary Education Act (Wikipedia 28.5.2014 unter: http://en.wikipedia.org/wiki/Elementary_and_Secondary_Education_Act)

National Foundation on the Arts and the Humanities Act of 1965 (National Endowment for the Humanities 30.5.2014 unter: <http://www.neh.gov/about/history/national-foundation-arts-and-humanities-act-1965-pl-89-209>)

¹⁴ Public Broadcasting Service (PBS) (Encyclopædia Britannica 1.6.2014 unter: <http://www.britannica.com/EBchecked/topic/482306/Public-Broadcasting-Service-PBS>) – siehe Anhang

¹⁵ Der Vietnam-Krieg (1946 – 1976) (MeinePolitik.de 1.6.2014 unter: <http://www.meinepolitik.de/vietkrie.htm>)

NO GOOD CHOICES – LBJ and the Vietnam/Great Society Connection (Francis M. Bator American Academy of Arts and Sciences 2007 unter:

- FRI:** Johnson hat – wie viele Amerikaner – an die Domino-Theorie geglaubt – jeder Stein, der umfällt, reißt andere mit sich – und wollte auf keinen Fall, dass die Kommunisten Vietnam für sich erobern würden.
- ANT:** und deswegen hat Johnson immer mehr Militär eingesetzt?
- PAP:** Militär gehört abgeschafft.
- FRI:** Richtig, Frieda, Militär gehört abgeschafft. Aber Johnson vertraute dem Oberkommandierenden in Vietnam – General Westmoreland - , der für alle Misserfolge immer nur das gleiche Rezept bereit hatte: mehr Truppen einsetzen.
- ANT:** Wie endete das denn?
- FRI:** Irgendwann verlangte Westmoreland von Johnson, das der den Einsatz von Atomwaffen in Vietnam befehlen sollte¹⁶. Da machte aber Johnson nicht mehr mit, er setzte Westmoreland ab, der auch die Ausweitung des Krieges auf Laos und Kambodscha verlangt hatte.
- ANT:** Ist das nicht dann unter Nixon geschehen? Und wie endete der Vietnamkrieg?
- FRI:** Johnson hat 1969 den Vietnamkrieg einseitig beendet, da er für Amerika nicht zu gewinnen war.

Kleine Pause

- ANT:** Sag' mal, Friederike: müssen die Regierungen überall auf einer eindeutigen Rechtsgrundlage handeln?
- FRI:** Nun, Diktatoren befehlen einfach, aber in Rechtsstaaten müssen die Regierungen und auch alle anderen offiziellen Stellen auf einer eindeutigen Rechtsgrundlage handeln!
- ANT:** Dann sind die USA eine Diktatur?
- FRI:** Wie kommst Du denn da drauf?
- ANT:** Das hat ein Richter in den USA¹⁷ in einem Urteil festgestellt!
- FRI:** Ein Richter? Wo soll denn das gewesen sein?
- ANT:** Das kann ich Dir genau sagen: es war Richard J. Leon, ein Bezirksrichter im Distrikt of Columbia, also in Washington D.C.
- FRI:** Und der hat gesagt, dass die USA eine Diktatur sind?
- ANT:** In einem Prozeß des Gründers der Gruppe „Freedom Watch“ - ein Mr. Larry Klagman – gegen die Datensammlung der National Security Agency hat Richter Leon diese Praxis der NSA für nicht vereinbar erklärt mit der 4. Ergänzung der Verfassung.
- FRI:** Das ist das Gesetz, mit dem die Privatsphäre geschützt wird. Das Urteil würde ich gern lesen!
- ANT:** Da brauchst Du aber viel Zeit: die Urteilsbegründung ist 68 Seiten lang! Da steht auch „schlimmer als Orwell“¹⁸ - das hat Snowden auch selbst gesagt!

www.amacad.org/publications/BatorWeb.pdf

¹⁶ Vertrag von Paris (1973) (Wikipedia 1.6.2014 unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_von_Paris_%281973%29)

¹⁷ Ein kleiner Sieg für Snowden (NZZ 19.12.2013)

Judge: NSA's collecting of phone records is probably unconstitutional (The Washington Post 16.12.2013 unter: <http://www.scribd.com/doc/191876489/Federal-judge-rules-NSA-program-likely-unconstitutional>)

¹⁸ Schlimmer als Orwell (NZZ 28.12.2013)

- FRI:** Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass die mit diesen Datenmengen fertig werden!
- ANT:** Ein Mitarbeiter von Snowden¹⁹ hat gesagt: ein NSA-Mitarbeiter braucht nur Deine Telefon- oder Emailnummer in den Computer einzugeben – bingo und dann bekommt er sofort alle Telefonnummern und Emailadressen und auch die Gespräche, die Du in den letzten Jahren geführt hast.
- FRI:** Auch hier bei uns?
- ANT:** Die NSA arbeitet weltweit, also auch bei uns!
- FRI:** Dann ist es wohl besser, nur Dinge zu sagen oder zu schreiben, die den USA gut gefallen?
- ANT:** Siehst Du, schon geht es los: Du versuchst Dich anzupassen! Vielleicht ist es aber gerade das, was big brother von Dir erwartet und was er haben will!
- FRI:** Trotzdem sage ich laut und deutlich, auch für die NSA: Militär gehört abgeschafft.
- PAP:** Militär gehört abgeschafft.

¹⁹ Die Bürger sollen Reformen einfordern (NZZ 22.5.2014)

Anhang

Public Broadcasting Service (PBS)

Written by [The Editors of Encyclopædia Britannica](#)

Public Broadcasting Service (PBS), private, nonprofit American corporation whose members are the public [television](#) stations of the [United States](#) and its unincorporated territories. PBS provides its member stations with programming in cultural, educational, and scientific areas, in children's fare, and in news and public affairs but does not itself produce programs; the programs are produced by the member stations, independent producers, and other program producers worldwide. PBS headquarters are in [Alexandria](#), Virginia, outside [Washington](#), D.C.

The early years of public television in the United States were dominated by National Educational Television (NET; founded in 1952 as the Educational Television and Radio Center), which relied primarily on funding from the [Ford Foundation](#). Following the creation of the Public Broadcasting Act (1967), the government-funded Corporation for Public Broadcasting (CPB) was established, and in 1969 it founded the Public Broadcasting Service as a successor to NET. The PBS broadcast network debuted in 1970. In its initial years, PBS featured such acclaimed programming as the children's shows [Sesame Street](#) (began 1969) and [Mister Rogers' Neighborhood](#) (1968–2001; with [Fred Rogers](#)), the performing-arts series *Evening at Pops* (1970–2005) and *Great Performances* (began 1972), the science-oriented *Nova* (began 1974), and the current-affairs show *Washington Week in Review* (began 1967; later titled *Washington Week*). Viewers were also drawn to the instructional *The French Chef* (1963–73), with [Julia Child](#); the political talk show *Firing Line* (1966–99), hosted by [William F. Buckley, Jr.](#); and the drama anthology *Masterpiece Theatre* (began 1971; later [Masterpiece](#)), presided over for many years by [Alistair Cooke](#).

Throughout the network's [history](#), many of its other series achieved considerable renown, including *The MacNeil/Lehrer Report* (began 1975 with news presenters Robert MacNeil and [Jim Lehrer](#); now [PBS NewsHour](#)), *Live from Lincoln Center* (began 1976), *Live from the Metropolitan Opera* (later titled *The Metropolitan Opera Presents*; 1977–2006), *This Old House* (began 1979), *Mystery!* (began 1980; later subsumed into *Masterpiece*), *Nature* (began 1982), *American Playhouse* (1982–93), *Frontline* (began 1983), *The Frugal Gourmet* (1983–95; with [Jeff Smith](#)), *Smithsonian World* (1984–91), *Adam Smith's Money World* (1984–97), *American Masters* (began 1986), *The American Experience* (began 1988; later titled *American Experience*), and *Antiques Roadshow* (began 1997). Eponymously titled talk shows hosted by Charlie Rose and [Tavis Smiley](#) began in 1993 and 2004, respectively. In addition, PBS aired numerous documentary films (including several prominent works by [Ken Burns](#)), as well as a variety of series originally produced for British television.

As a corporate entity, PBS is governed by a board of directors, consisting of the company [president](#), general directors from outside the organization, and representatives from some of its hundreds of noncommercial member stations. Member stations are licensed variously by community organizations, universities, state authorities, or local educational or municipal authorities. Funding for PBS is derived from various sources, including the U.S. federal government (through the CPB and other departments and agencies), state governments, member stations' dues, corporations and foundations, and the contributions of viewers.

In addition to managing the National Program Service, which provides programming to member stations, PBS and its subsidiaries engage in a number of other activities. Some of these endeavours have included offering college-credit television courses, providing instructional programs for elementary- and secondary-school students, selling goods and services to raise funds for PBS and member stations, offering high-speed data delivery to homes and businesses, distributing video recordings of public television programs for both public institutions (such as schools and libraries) and the retail market, and researching and developing technical systems for the network and its member stations. In 2005 the company helped launch PBS KIDS Sprout, a [cable television](#) channel geared toward preschool children.